



Inflation, wohin man sieht, oder: Wie man Schlagzeilen richtig interpretiert.

- Nach den wirtschaftlichen Verwerfungen des letzten Jahres sollten steigende Preise eigentlich nicht überraschen.

- Inflationsprognosen sind nur einer von vielen Faktoren, die in die Preisfindung von verschiedenen Investments einfließen.
- Ein Blick auf die Schlagzeilen der letzten 50 Jahre zeigt, wie schwierig es ist, Märkte durch Inflationsprognosen zu ‚timen‘. Wahrscheinlich sind Anleger daher besser beraten, wenn sie an ihrem langfristigen Plan festhalten.

Es reicht für Anleger nicht, beunruhigende Informationen zum Anlass zu nehmen, um ihre Renditeprognosen für Aktien und Anleihen anzupassen, denn in den aktuellen Kursen sind diese Informationen bereits eingepreist.

Datum der Veröffentlichung	Kommentar ⁷	Annualisierte Renditen des S&P 500 seit Beginn des Veröffentlichungsmonats (in %)			
		1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre
1970 17. Mai New York Times	„Hinter der allgegenwärtigen schlechten Stimmung steckt dieselbe Litanei von Problemen, die die Märkte seit fast anderthalb Jahren belastet – Inflationssorgen, Geldknappheit, die unsichere Wirtschaftslage, soziale Unruhen, der skeptische Blick auf den Vietnamkrieg und andere internationale Spannungen.“ Thomas E. Mullaney, „Inflation Spurs Growing Gloom in the Markets“	32,23	13,01	5,05	7,04
1983 4. Aug New York Times	„Steigende Zinsen sind eine unvermeidliche Folge des explosionsartigen Wachstums der Geldmenge im vergangenen Jahr.“ Milton Friedman, Nobelpreisträger 1976, Zitat aus „Which Way Interest Rates?“	-2,92	18,29	15,28	14,73
1992 September Bankruptcy 1995	„Im Jahr 1995 werden die USA, wie wir sie bisher kannten, nicht mehr existieren. ... Wir werden einen Vorgeschmack auf Hyperinflation und Panik bekommen.“ Harold E. Figgie Jr. and Gerald Swanson, PhD, Bankruptcy 1995 (Boston: Little, Brown & Co.)	15,21	13,85	19,77	10,39
2013 31. März New York Times	„Acht Jahrzehnte staatliches Schuldenmachen, Geld ausgeben und Geld drucken haben Amerika in den Bankrott getrieben.“ David A Stockman, Director of the (US) Office of Management and Budget (1981 bis 1985), „Sundown in America“	25,37	10,75	14,73	—
2018 1. April Fortune	„Das Staatsdefizit steht kurz davor, die Wirtschaft in den Abgrund zu reißen.“ Shawn Tully, „Deep in Debt“	9,50	16,78	—	—

Ein Blick in die USA zeigt:

#Medienlärm - die Inflationsangst wirkt sich mittel- oder langfristig nicht auf die positive Wertentwicklung von Aktien aus!

Lesen Sie [hier](#) gerne den gesamten Dimensional-Artikel.

Quelle: Dimensional, Sep 06, 2021



Top-Ökonom im Focus-Online Interview; 10.09.2021

DIW-Chef Marcel Fratzscher: "Fünf Prozent Zinsen werden die Sparer wohl nie wieder sehen"

Seiner Meinung nach ist die Diskussion um die Inflation eine gezielte Panikmache in Deutschland und verunsichere die Menschen unnötig.

Wir befinden uns in der zweiten Hälfte der Pandemie und die Preisentwicklung wird wieder zur Normalität zurückfinden und war im vergangenen Jahr zu schwach, so Fratzscher.

Die Energiepreise wurden erhöht, die Mehrwertsteuersenkung aus dem Vorjahr ist ausgelaufen und Rohstoffe (Holz / Baumaterial) sind aufgrund der globalen Nachfrage teuer. Dennoch sind die vier/fünf Prozent Inflation nicht von Dauer! Ab 2022 liegt die Erwartung bei unter zwei Prozent - das kann aber keiner sagen, weil wir unsichere Zeiten haben. Für Fratzscher ist daher das größte Risiko eher eine zu niedrige Inflation.

[Hier](#) finden Sie das vollständige Interview.



Schein gehabt (Capital-Bericht, Ausgabe 8/2021)

Die Inflation zieht an, das hat auch Folgen für Anleger. Mit diesen Instrumenten schützen Investoren ihr Geld vor dem Wertverfall

Die Ursachen für die Preissprünge sind relativ klar: eine deutlich gestiegene Nachfrage nach allen möglichen Produkten und Materialien, die in einem weltweiten Wirtschaftsaufschwung nach einer 18-monatigen Betriebspause gebraucht werden, gleichzeitig Lieferengpässe – und die Bereitschaft vieler Konsumenten, nach der Pandemie endlich Geld

auszugeben. So steigen die Preise erstmals wieder auf breiter Front – und das ist durchaus ein gutes Zeichen.

Die gebräuchlichen Mittel zum Inflationsschutz sind gar nicht so komplex, vieles empfiehlt sich auch in normalen Zeiten im Depot zu haben: Aktien mit starkem Hang zum Konsum etwa oder gezielte Immobilieninvestments. Eine neue Bedeutung gewinnen zudem Rohstoffe und spezielle Anleihen.

Vier Strategien zum Werterhalt:

1. Einzelaktien und Fonds aufstocken

Für Anleger bedeutet das: Aktien bleiben attraktiv, vor allem wenn das Depot breit diversifiziert ist.

Die Größe eines Unternehmens und ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell schlagen den Preis.

Konzerne mit einem hohen Marktanteil, die Preise erhöhen, können stärker von der wirtschaftlichen Erholung und der Inflation profitieren. Eine hohe Bewertung sollte Anleger nicht abschrecken, die Unternehmen können hineinwachsen.

Hinweis: Wir empfehlen eher Indexfonds oder ETFs!

2. Anleihen über Fonds beimischen

Kommt es zu einem unerwarteten Zinsanstieg, federn Anleihen die Verluste auf der Aktienseite ab.

Unternehmensanleihen haben – selbst bei Unternehmen mit guter Bonität – einen Renditevorteil gegenüber Staatsanleihen. Da Anleger bei Unternehmensanleihen genauso breit streuen müssen wie bei Aktien, ist auch hier ein Fonds empfehlenswert.

Hinweis: Wir empfehlen eher Indexfonds oder ETFs!

3. Immobilien und Immobilienfonds

Eine Möglichkeit, das Eigenkapital in der Zeit etwas aufzupeppen, sind offene Immobilienfonds oder

Aktien von Immobilienunternehmen. Anleger sollten dabei darauf achten, dass sich im Portfolio nicht zu viele Gewerbeimmobilien befinden. Weil viele Unternehmen auch nach der Pandemie nicht zu voll besetzten Büros zurückkehren werden, bleibt das Segment unter Druck.

4. Rohstoffe und Metalle

Renditejäger investieren hingegen in Industriemetalle, die neben der Inflation auch von industriellen Umwälzungen wie dem Wechsel zum Elektroauto profitieren.

Eine andere Möglichkeit, in Rohstoffe zu investieren, sind Zertifikate, sogenannte Futurekontrakte, die an der Warenterminbörse gehandelt werden. Allerdings ist deren Funktionsweise oft nicht leicht zu verstehen. Einfacher ist ein passives Produkt wie ein ETC, das viele Kontrakte bündelt. Auch hier gilt: Die Beimischung sollte höchstens zehn Prozent ausmachen.

Hinweis: Wir empfehlen eher eine Beimischung von Gold, physisch 5-10% maximal!

Unser Fazit:

Zweifelsfrei sind Sachwerte Wertspeicher und sie helfen Kapital zu erhalten und bei Inflation auch Wertverlusten vorzubeugen.

Wir müssen aber vom *guten Sparer* noch mehr zum *guten Anleger* werden und das geht nur durch sinnvolle Investments - besonders innerhalb der Niedrigzinsphase! Deshalb scheinen vor allem Unternehmenswerte sinnvoll, denn Unternehmen schaffen Wohlstand - und über Aktien kann man davon profitieren. Fürchten Sie sich darum nicht vor den falschen Risiken!

Der schlimmste Feind der langfristigen Geldanlage sind nicht vorübergehende Kurs- oder Preisrisiken. Es ist Renditearmut bis hin zu Renditelosigkeit!

Vom Risiko der Inflation am meisten betroffen sind Tages- und Festgeldsparer. Durch die Streuung auf verschiedene Anlageklassen mit Hilfe wissenschaftlich abgesicherter Erkenntnisse, ist bereits über die Wahl der Anlageklasse ein Großteil der Gesamtrendite vorbestimmt.

Ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Geld- und Sachvermögen, je nach individueller Lebenssituation, ist grundlegend für eine risikoresistente Anlage!

[Hier](#) der komplette Bericht, der mit unserer Meinung nicht komplett deckungsgleich sein muss. Die aufgeführten "Empfehlungen" dienen daher gegebenenfalls aber als Ansatzpunkt zur Abrundung der persönlichen Strategie und Finanzplanung.

Durchblick in allen Angelegenheiten



Seit wenigen Wochen habe ich das Vergnügen eine (Lese-)Brille tragen zu dürfen... Oder wohl eher zu müssen, damit ich auch weiterhin den vollen Durchblick für Sie und Ihre Anlage behalten kann. 😊

Getreu dem Motto: "Mit Brille wär' das nicht passiert!", gebe ich weiterhin mein Bestes für Ihren finanziellen Erfolg!